

131.

1978

M

335



10. 14. 350 (134)



Der
bis in Tod getreue Dirte,

Als
der Hoch-Ehrwürdige und Hochgelahrte

S E R R

Gottfried Ludw. vic.

Der Heil. röm. Kaiser, u.
des Hoch-Fürstl. Churfürstl. Collegii Academici bishe.
gewesener hochansehnlicher Director und berühmter

Professor,

den 21. Aprilis dieses 1724sten Heil. Jahr.
nach eingestandener schwerer Krankheit sanfte und
und darauf den 23ten ejusdem

hochansehnlich bejasset wurde,
zu Bezeugung ih. Condolenz Schriftgesetz
also entworfen

Von

Denen sämtlichen Studicis Pädagogicis.

COPIA

ich bej... mo, Hoch-Fürstl. Sächsl. Gemeinschaft, priv. Hof-Rath, hochgel. Wittenber



Als Lehrer Hirten sind/ giebt Gott selbst zu erkennen/
Wenn er dort seinem Volk die Hirten-Schaar ver-
heißt. Jerem. III, 15.

Drum will sich Jesus auch den guten Hirten nennen/
Wie uns das Diebel-Buch mit klaren Worten weist.
Joh. X.

Erwahr ein schöner Nahm/ der uns lebendig zeigt/
Was wir von Lehrern sind/ ja was derselben Dank/
So viel wir ihnen Wesen selber wird gereicht/
Da Sie uns halten Staub und Stank.

Agypten Wägen machen/ den Leuten machen/
Es siedet so vor ihnen;
Sie sind in dessen Wägen wie Lar gen/ Drachen/
Davon kan. Genef. XLVI, 34.

Das Welt Dieten haben/ anerkennen/ Sinnen/
Dieten sind bey uns/ aber keine Lust ger
Kan es bey uns sein/ nur seine Lust ger
So ist ein Hone fort an uns/ und bedad :

Doch laß die tolle Welt nur immer h
Das Hirten-Amt bleibt doch
Ja laß den blaffen Meid sich heßti
Dadurch wird/ warlich/ noch
Der fromme Abel ist ein schlech
Auch hat sich Abraham der
In Jacob hatte sich die Schän
Und Moses hat sich auch zum
So muß der Hirten-Stand ob
Und treue Lehrer sind bey
So muß derselben Lob bis an den Himmel
Und Sie den Sterne gleich

Die Welt Dieten haben/ anerkennen/ Sinnen/
Dieten sind bey uns/ aber keine Lust ger
Kan es bey uns sein/ nur seine Lust ger
So ist ein Hone fort an uns/ und bedad :

Doch laß die tolle Welt nur immer h
Das Hirten-Amt bleibt doch
Ja laß den blaffen Meid sich heßti
Dadurch wird/ warlich/ noch
Der fromme Abel ist ein schlech
Auch hat sich Abraham der
In Jacob hatte sich die Schän
Und Moses hat sich auch zum
So muß der Hirten-Stand ob
Und treue Lehrer sind bey
So muß derselben Lob bis an den Himmel
Und Sie den Sterne gleich

Die Welt Dieten haben/ anerkennen/ Sinnen/
Dieten sind bey uns/ aber keine Lust ger
Kan es bey uns sein/ nur seine Lust ger
So ist ein Hone fort an uns/ und bedad :

Doch laß die tolle Welt nur immer h
Das Hirten-Amt bleibt doch
Ja laß den blaffen Meid sich heßti
Dadurch wird/ warlich/ noch
Der fromme Abel ist ein schlech
Auch hat sich Abraham der
In Jacob hatte sich die Schän
Und Moses hat sich auch zum
So muß der Hirten-Stand ob
Und treue Lehrer sind bey
So muß derselben Lob bis an den Himmel
Und Sie den Sterne gleich

Die Welt Dieten haben/ anerkennen/ Sinnen/
Dieten sind bey uns/ aber keine Lust ger
Kan es bey uns sein/ nur seine Lust ger
So ist ein Hone fort an uns/ und bedad :

Doch laß die tolle Welt nur immer h
Das Hirten-Amt bleibt doch
Ja laß den blaffen Meid sich heßti
Dadurch wird/ warlich/ noch
Der fromme Abel ist ein schlech
Auch hat sich Abraham der
In Jacob hatte sich die Schän
Und Moses hat sich auch zum
So muß der Hirten-Stand ob
Und treue Lehrer sind bey
So muß derselben Lob bis an den Himmel
Und Sie den Sterne gleich

Die Welt Dieten haben/ anerkennen/ Sinnen/
Dieten sind bey uns/ aber keine Lust ger
Kan es bey uns sein/ nur seine Lust ger
So ist ein Hone fort an uns/ und bedad :

Doch laß die tolle Welt nur immer h
Das Hirten-Amt bleibt doch
Ja laß den blaffen Meid sich heßti
Dadurch wird/ warlich/ noch
Der fromme Abel ist ein schlech
Auch hat sich Abraham der
In Jacob hatte sich die Schän
Und Moses hat sich auch zum
So muß der Hirten-Stand ob
Und treue Lehrer sind bey
So muß derselben Lob bis an den Himmel
Und Sie den Sterne gleich

Genes. 37. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
Gewiß: das Hirten-Amt führt nur sich viele Plagen;
Nach Jacobs Aussag ist es eine Dienstbarkeit/ Genes. XXXI, 40.
Daben viel Ungemach und Schwere Last zu tragen/
Da man spühet Hitz und Frost nach Unterscheid der Zeit.
Meyn/ was ist auf der Welt getreuer Lehrer Leben?
Plag/ Kummer/ Angst und Dvaal/ Verdruß und schwere
Noth.

Betrübt und traurig seyn/ in steten Jammer schweben/
Ist Ihnen in der That ein zugemessen Brod.
Doch kan Sie dieses nicht von solchem Amt abschrecken/
Sie wissen/ daß es Gott vor allen wohl gefällt/
Der Sie mit seinem Arm gar mächtig kan bedecken/
Wenn Ihnen überall zum Fall wird nachgestellt.
Dahero wollen Sie die Hirten-Treu erweisen;
Ihr Auge schlummert nicht: Es wachet vor die Heer
Will schon der grimme Wolff die schwachen Schaaf zertrennen/
Wird doch durch Ihrem Fleiß desselben Wuth gemessen/
Das Schwaffe führen Sie; Ja fassens in die Arme/
Was Thymachtet/ wird erquickt; Was hungert/ wird ergest
Und was erkaltet ist/ wird durch S. Wärme/
Und in den frohen Stand der S. Arbeit verfest.
Geräth die Heerd in Noth; Es wagen Sie das Leben/
Und bleiben bis im Tod in Ihrem Amt getreu.
Nur das die Schaaf nicht in Furcht des Todes schweben:
So suchen Sie den Tod getroßt und ohne S. u.
Ihr Mufen ander Te/ Ihr seyd wie arme S. u.
Weil Gott den Hirten schlägt/ der Euch bisher geführt.
Solan! Ermuntert Euch aus dem verwirrten Schlafe/
Und mercket daß Euch Gott mit seiner S. and gerühret.
Der Teu. Hirte weißt/ der Euch bisher geweidet/
Der zuer. der Wohl aufs fleißig. wachet,
Der Euch an. der S. and auf sicher. n. Teiletet;
Der nimmet nun Adieu, und saget: gute Nacht.
Der Herr Director wird anjest zu S. u. getragent/
Der Euch in S. u. Seel ganz eingeschlossen hielt/
Sollen wir doch wohl zu diesem Falle sagen/
Jeder unter uns mit größten Schmerzen fühlet?

Gott nimme den Hirten weg! So ist die Heerd verlassen.

O weh uns! da sich so ein Ungewitter regt.

Wie bald betritt ein Schaaf die ungebähnten Strassen/
Wann Gott auf solche Weis den treuen Hirten schlägt.

Ach! weint/ Ihr Mussen, weint/ benezet Eure Wangen;

weil Euer treuer Hirt aus diesem Leben eilt/

Der bloß nach Euren Wohl trug herglichen Verlangen/

Der Euch im Lehren hat viel Gutes mitgetheilt.

Der Euch die fette Lu des Wortes angepriesen;

Zu der die reine Quell der Schrift hat dargestellt.

Daraus ist nun gar leicht dis folgende zu schliessen/

Daß nicht ein schlechter Hirt mit diesem Manne fällt.

Drum wein' / Gymnasium, vergieße viele Thränen/

Weil dein getreuer Hirt nunmehr zu Grabe geht;

Laß den deine Klag/ und Trauens volles Stöhnen;

Wohlaube/ daß Er auch zum Leben aufersteht.

Wann die Hirten-Treu wird Er den Lohn empfangen/

Der den Seeligen schon längstens beygelegt;

Er wird von Gottes Hand die Höne Cron erlangen/

Die unverwelcklich/ die man im Himmel trägt.

Sie lenckt sich unser Ziel/ wir will nur dieses schreiben;

Herr Ludovic bleib uns immer eingeprägt.

Desselben grosse Treu soll unvergesslich bleiben.

Ihm sey zu Seinem Ruh noch dieses beygelegt:

Hier lieget ein getreuer Hirt/ der sich um uns müht offte
r. iden:

Nun aber hat Er ewig Ruh, und lebt im si den See-
len-Frieden:

Er gieng aus der Finsterniß zu dem hohen hi-
mels-Lichte/

Und schmecket in der Ewigkeit getreuer Hirten
Früchte.

Eya/ wären wir da!

Kaguel

78 M 335

(139.)

VD₁₈

10. 14. 350 (137)

Der
bis in Tod getreue Sirte,
Als
der Hoch-Ehrwürdige und Hochgelahrte
S E R R

Friedr. Ludw. vic.

Der Heil. röm. Kaiser, d.
i. Georgischen Gymnasiae Academici bishe-
rigen Ansehens überdies Professor und berühmter
Hochschuler Professor,
den 21. Aprilis dieses 1724sten Heil. Jahr-
es einer schweren Krankheit sanfte und
und darauf den 23ten ejusdem
Ansehlich bezeuget wurde,
Condolenz
also entworfen
Von
ntlichen Studiiis Pädagogicis.

COPIE
s. Hochfürstl. Sächsl. Gemeynschafft. privill. Hof-Buchdr. nachgel. Wittenb.

